Die Zeit 19/IX. 1916

Kriegskonjunktur der Eisenindustrie.

Halbjahrsabschluß der Alpine Montangesellschaft.

Gestern fand eine Verwaltungsratssitzung der Alpine Montangesellschaft statt, über die wir folgende Mitteilung erhalten:

„Heute fand eine Sitzung des Verwaltungsrates der Oesterreichisch-Alpinen Montangesellschaft statt, in der über das Ergebnis des mit Ende Juni zu Ende gegangenen ersten Semesters des laufenden Geschäftsjahres berichtet wurde. Unter Berücksichtigung der erhöhten Steuerleistungen ergab sich im Vergleich mit dem Vorjahr eine Steigerung des Erträgnisses um rund 4,500.000 Kronen.

Die Entwicklung der Produktion in den wichtigsten Erzeugnissen ist aus der nachfolgenden Gegenüberstellung zu ersehen:

	im ersten Semester 1916	1915	Differenz
	Meterzentner		
Kohle	5,554.000	5,350.000	+ 204.000
Roherze	11,527.000	7,962.000	+ 3,565.000
Roheisen	3,086.000	2,308.000	+ 778.000
Ingots	2,494.000	2,077.000	+ 417.000
Fertige Walzware	1,494.000	1,187.000	+ 307.000

Der Absatz von Roheisen, Halbfabrikaten und fertiger Walzware war während der Berichtsperiode um 748.000 Meterzentner höher als während des gleichen Zeitabschnittes des Vorjahres.

Die außerordentliche Inanspruchnahme sämtlicher gesellschaftlicher Anlagen dauert unvermindert an.

Dementgegen zeigen die Belastungen ein fortgesetztes Anwachsen.

Den Herren Ferdinand Backhaus, Eduard Girzik und Artur Fernau wurde die Prokura erteilt."

Für das erste Vierteljahr wurde bekanntlich ein Mehrerträgnis von 3 Millionen Kronen gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres ausgewiesen. Für das zweite Vierteljahr verbleibt demnach ein Mehrerträgnis von nur 1·5 Millionen Kronen. Dieser Rückgang gegenüber dem ersten Quartal ist jedoch nur ein rechnungsmäßiger; er hängt mit der Abziehung einer höheren Quote für die Steuerleistung des laufenden Geschäftsjahres zusammen. Die Erwerbsteuer für das Jahr 1914 erforderte auf Grundlage des Erträgnisses des Jahres 1913 nach den damaligen Sätzen 2·6 Millionen Kronen. Auf Grund des Erträgnisses des Jahres 1914 und der neuen Sätze schätzt die Verwaltung das Steuerersordernis auf 5 Millionen Kronen. Dazu kommen die Kriegszuschläge mit einem Betrag von 2·2 Millionen Kronen, so daß das ganze Steuerfordernis sich auf 7·2 Millionen Kronen oder um 4·6 Millionen Kronen höher stellt als im Vorjahre. Es wurden daher 2·3 Millionen Kronen für das Halbjahr vorweg für die Steuer mehr zurückgestellt als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Berücksichtigt man sonach, daß für das erste Vierteljahr K. 600.000 und für das zweite Quartal 1·7 Millionen Kronen für Steuerplus zurückgestellt wurden, so ergibt sich für das zweite Quartal ein Mehrerträgnis von 3·2 Millionen Kronen gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. An Kriegsgewinnsteuer wird die Gesellschaft für das Jahr 1914 nichts zu zahlen haben, und auch für 1915 wird bei noch so rigoroser Auslegung der Durchführungsverordnung höchstens ein Betrag von K. 60.000 zu bezahlen sein. Aus diesem Grunde ist in dem vorliegenden Halbjahrsabschluß auf die eventuelle Kriegsgewinnsteuer keine Rücksicht genommen worden.

Was die gesellschaftliche Produktion anlangt, so zeigt die Kohle infolge der unzureichenden Qualität der Arbeiter eine geringfügige Zunahme der Erzeugung. Dagegen hat die Erzgewinnung eine erhebliche Steigerung erfahren. Die Mehrerzeugung fand nur zum Teile Verwendung in den eigenen Hüttenwerken, zu einem wesentlichen Teil, so die ganze Erzeugung von Hüttenberg (1·2 Millionen Meterzentner), verkauft die Gesellschaft an Witkowitz, Prager Eisen und Erzherzog Friedrich-Werke. Die Mehrgewinnung an Erz entspricht nicht der Zahl der gegenwärtig auf dem Erzberg beschäftigten Arbeiter, die jene in Friedenszeiten wesentlich übersteigt. Aber auch die Qualität dieser Arbeiter — es befinden sich darunter 2000 Kriegsgefangene — ist minderwertig. In den abgelaufenen zwei Monaten des dritten Quartals hat die gesellschaftliche Produktion eine weitere Steigerung erfahren. Und zwar wurden erzeugt in Tausenden Meterzentnern bis Ende August an Kohlen 7446 (gegenüber der gleichen Vorjahrszeit + 333), Roherzen 15.617 (+ 4409), Roheisen 4182 (+ 975), Ingots 3373 (+ 595), fertiger Walzware 2022 (+ 427). An Roheisen, Halbfabrikaten und fertiger Walzware hat die Alpine Montangesellschaft während des ersten Semesters um 748.000 Meterzentner mehr abgesetzt als im ersten Semester 1915 und bis Ende August um rund 900.000 Meterzentner mehr als in der gleichen Vorjahrsperiode. Wenn das Erträgnis mit dem wesentlich erhöhten Absatz und der fortgesetzten Preissteigerung aller Artikel nicht in vollem Einklang steht, so ist dies, wie Generaldirektor Rothballer mitteilt, auf den Umstand zurückzuführen, daß die Gesellschaft in den verschiedensten Artikeln langfristige Lieferungsverpflichtungen zu niedrigen Preisen hat, die sie auf das pünktlichste erfüllt. So liefert die Gesellschaft an die ungarischen Staatseisenwerke jährlich 600.000 Meterzentner Roheisen auf Grund eines älteren Abschlusses, der bis Ende 1917 läuft. Weiter hat sie Lieferungsverpflichtungen in Halbfabrikaten und Stabeisen gleichfalls bis Ende 1917, und der Schienenlieferungsvertrag mit den Staatsbahnen ist auf Prei[illegible] vereinbart, die gegenwärtig für das Roheisen zu erzielen sind. Die Erzverträge laufen bis 1922. Trotzdem die Gesellschaft durch immer höhere Preisforderungen den Einlauf von neuen Aufträgen abzuwehren sucht, ist sie auf einzelnen Strecken auf ein volles Jahr beschäftigt. Die Mindestbeschäftigung der Walzstrecken ist auf fünf Monate.

Die Gesellschaft lehnt teilweise langfristige Bestellungen ab, teilweise erschwert sie solche durch steigende Preisforderungen, weil die Gestehungskosten rasch steigen und für eine längere Zeit nicht abzusehen sind, da neue Lasten dem Unternehmen erwachsen werden. So teilte Generaldirektor Rothballer in der gestrigen Verwaltungsratssitzung mit, daß die Erhöhung des Frachtbriefstempels bei der Versendung der Ware allein für die Gesellschaft eine jährliche Mehrausgabe von K. 250.000 bedeute. Die partielle Tariferhöhung für Koks in der Relation Mährisch-